

## Richtig Zitieren

### Zitieren

**Direktes Zitat:** wortwörtliche, buchstabengetreue Abschrift aus einer Quelle

**Indirektes Zitat / Paraphrase:** sinngemäße, starke Anlehnung an eine Quelle

Ausnahmslos jeder fremde Gedanke muss belegt werden, auch wenn man

- ihn in eigenen Worten zusammenfasst/paraphrasiert,
- Ihn aus einer anderen Sprache selbständig übersetzt hat,
- ihn im Fachwörterbüchern oder Lehrbüchern nachgeschlagen hat,
- durch Google oder im Internet darauf gestoßen ist.

### Bibliographie/Literaturverzeichnis

Zu jeder Titelaufnahme gehört:

- Name, Vorname des/r Autors/in:
- Titel (einschließlich Untertitel),
- Erscheinungsort (falls nicht vorhanden: o.O.)
- Erscheinungsjahr (falls nicht vorhanden: o.J.).

### Monographie

**Muster (für Zitierweise mit Vollbelegen)**

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Bandangabe, Angabe der Auflage, ggf. Verlag, Verlagsort Erscheinungsjahr

### Aufsatz aus einem Sammelband

**Muster (für Zitierweise mit Vollbelegen)**

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel, in: Nachname, Vorname des Herausgebers (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. Untertitel, Angabe der Auflage, ggf. Verlag, Verlagsort Erscheinungsort, Seitenzahlen

### Aufsatz in einer Fachzeitschrift

**Muster (für Zitierweise mit Vollbelegen)**

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. Untertitel, in: Titel der Zeitschrift, Jahrgang, Jahr, Heftnummer, Seitenzahlen

### Internetquelle

**Muster:**

Nachname, Vorname (falls nicht vorhanden, kann alternativ das Institut bzw. Verantwortliche der Homepage als Hrsg. oder Autor genannt werden): Titel, Jahr der letzten Aktualisierung, Internetadresse, Datum des letzten Abrufes

### Punkt am Ende oder nicht?

→ **Hier gibt es unterschiedliche Konventionen/Meinungen.**

## Zitieren mit Vollbeleg

- Bei der ersten Nennung einer Quelle wird die komplette bibliographische Angabe der Quelle (meist per Fußnote) angegeben. Wenn dieselbe Quelle wieder benutzt wird, wird im folgenden ein kurzer Beleg genannt: Autor, (Kurz)titel, Seitenzahl.
- Indirekte Zitate werden mit vgl. (vergleiche) eingeführt.
- Wird oft als „deutsche“ Zitierweise bezeichnet

## Beispiel für Vollbelege in der Fußnote (Auszug aus einer Hausarbeit):

damit als vom staatlichen Recht autorisiert angesehen wird, werde institutioneller Rassismus mit einer institutionalisierten, legalen Diskriminierungspraxis gleichgesetzt, die aber nicht zwangsläufig mit dem Terminus Rassismus charakterisiert werden könne. Die staatliche Ungleichbehandlung von Nicht-Staatsangehörigen sei unzweifelhaft eine Form struktureller Diskriminierung, aber nicht notwendigerweise eine „genuin rassistische Praxis in dem Sinne, dass das vorrangige Operationsprinzip das einer rassialisierenden (biologisch-rassistischen oder kulturrassistischen) Unterscheidung wäre.“<sup>5</sup>

In der vorliegenden Arbeit werde ich vorrangig den Begriff der institutionellen Diskriminierung benutzen, in Übereinstimmung mit Hormel, die darauf hinweist, dass

ein Begriff der institutionalisierten oder institutionellen Diskriminierung, der nicht pauschal einen institutionellen Rassismus voraussetzt, prinzipiell die Möglichkeit [eröffnet], zunächst offen zu halten und genauer zu untersuchen, wodurch diskriminierende Effekte hervorgerufen und welche Unterscheidungskriterien dabei als Diskriminierungsressourcen relevant werden bzw. ob und wie sich diese ggf. verschränken.<sup>6</sup>

Wie in der Entstehungsgeschichte des Begriffs der institutionellen Diskriminierung deutlich wurde, ist die Annahme der Institutionalisierung von Privilegien in historischen Prozessen grundlegend für die Theorie.<sup>7</sup> Im Folgenden werden zunächst die Begriffe Diskriminierung und Institution näher beleuchtet, um anschließend auf das Spannungsfeld zwischen der institutionellen und individuellen Verantwortung eingehen zu können. Im Anschluss daran werden Analyse Kriterien beschrieben, anhand derer die Bestimmung institutioneller Diskriminierung möglich ist.

5 Hormel, Ulrike: *Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft. Begründungsprobleme pädagogischer Strategien und Konzepte*, Wiesbaden 2007, S. 75.

6 ebd., S. 79.

7 vgl. Gomolla/Radtke: *Institutionelle Diskriminierung*, S. 43.

Bei Fußnote 7 werden nur Autor/innen, Kurztitel und Seitenzahl genannt, da aus dieser Quelle bereits vorher zitiert wurde.

### Entsprechende Einträge in der Bibliographie:

Gomolla, Mechthild und Frank-Olaf Radtke. *Institutionelle Diskriminierung: Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*. 2., durchges. u. erw. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.

Hormel, Ulrike. *Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft: Begründungsprobleme pädagogischer Strategien und Konzepte*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.

## Zitieren mit Kurzbelegen

- Wird in der Harvard-Methode („amerikanische“ Methode) genutzt
- Nach jedem Zitat wird eine kurze Literaturangabe (Autor, Jahr, Seitenzahl) in Klammern gemacht. Diese Methode ist auch mit Fußnoten möglich, üblicher ist jedoch die Nutzung von Klammern.
- Mögliche Schreibweisen: Zitat. (Name Jahr: Seitenzahl); Zitat. (Name Jahr); Zitat. (Name Jahr, Seitenzahl); Zitat. Name Jahr, S. Seitenzahl)

### Beispiel für Kurzbelege in Klammern (Auszug aus einer Hausarbeit):

damit als vom staatlichen Recht autorisiert angesehen wird, werde institutioneller Rassismus mit einer institutionalisierten, legalen Diskriminierungspraxis gleichgesetzt, die aber nicht zwangsläufig mit dem Terminus Rassismus charakterisiert werden könne. Die staatliche Ungleichbehandlung von Nicht-Staatsangehörigen sei unzweifelhaft eine Form struktureller Diskriminierung, aber nicht notwendigerweise eine „genuin rassistische Praxis in dem Sinne, dass das vorrangige Operationsprinzip das einer rassialisierenden (biologisch-rassistischen oder kulturrassistischen) Unterscheidung wäre.“ (Hormel 2007: 75)

In der vorliegenden Arbeit werde ich vorrangig den Begriff der institutionellen Diskriminierung benutzen, in Übereinstimmung mit Hormel, die darauf hinweist, dass

ein Begriff der institutionalisierten oder institutionellen Diskriminierung, der nicht pauschal einen institutionellen Rassismus voraussetzt, prinzipiell die Möglichkeit [eröffnet], zunächst offen zu halten und genauer zu untersuchen, wodurch diskriminierende Effekte hervorgerufen und welche Unterscheidungskriterien dabei als Diskriminierungsressourcen relevant werden bzw. ob und wie sich diese ggf. verschränken. (ebd.: 79)

Wie in der Entstehungsgeschichte des Begriffs der institutionellen Diskriminierung deutlich wurde, ist die Annahme der Institutionalisierung von Privilegien in historischen Prozessen grundlegend für die Theorie. (Gomolla und Radtke 2007: 43) Im Folgenden werden zunächst die Begriffe Diskriminierung und Institution näher beleuchtet, um anschließend auf das Spannungsfeld zwischen der institutionellen und individuellen Verantwortung eingehen zu können. Im Anschluss daran werden Analyse Kriterien beschrieben, anhand derer die Bestimmung institutioneller Diskriminierung möglich ist.

In englischsprachigen Texten wird der Punkt am hinter die Quellenangabe in der Klammer gesetzt. Im deutschsprachigen Raum wird der Punkt meist wie hier im Beispiel vor die Klammer gesetzt.

#### Entsprechende Einträge in der Bibliographie:

Gomolla, Mechthild und Frank-Olaf Radtke (2007): *Institutionelle Diskriminierung: Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*. 2., durchges. u. erw. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Hormel, Ulrike (2007): *Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft: Begründungsprobleme pädagogischer Strategien und Konzepte*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

## Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
akt.	aktualisierte
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
ebd.	ebenda
erg.	ergänzte
erw.	erweiterte
et. al.	et alii (und andere [Autoren und Verlagsorte])
f.	folgende (Seite)
ff.	fortfolgende (Seiten)
FN	Fußnote
H.	Heftnummer
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	herausgegeben
ibid.	ibidem (ebenda)
i. O.	im Original
Jg.	Jahrgang
l.c.	loco citato (an der zitierten Stelle)
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
Nr.	Nummer
op.cit	opere citato (in dem zitierten Werk)
o.J.	ohne Jahresangabe
o. Jg.	ohne Jahrgangsangabe
o. V.	ohne Verfasserangabe
S.	Seite(n)
s.	siehe
[sic!]	markiert im Zitat einen Fehler, der von der Originalquelle stammt
Sp.	Spalte
u. a.	und andere (Autoren und Verlagsorte)
überarb.	überarbeitete
Verf.	Verfasser
vgl.	vergleiche
zit.	zitiert